

# **IOB**

*Interessengemeinschaft der in der Zone enteigneten Betriebe e.V.*

---

*An den SPIEGEL-Verlag*

*– Leserbriefe*

*Brandstwiete 19*

*20457 Hamburg*

*Vorsitzender*

*Dr. Fritz Rosenberger*

*Rhodiusstraße 18*

*51065 Köln*

*Tel. 0221 / 61 22 38*

*Fax 0221 / 61 95 19*

*Geschäftsführer*

*Norbert Keverpütz*

*Eisenacher Straße 33*

*53117 Bonn*

*Tel. 0228 / 67 35 36*

*Fax 0228 / 76 87 47*

*Internet: [www.i-o-b.de](http://www.i-o-b.de)*

---

*Köln, 06.04.2004 FR/Me*

---

*SPIEGEL-Ausgabe Nr. 15 vom 05. April 2004*

---

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*in Ihrem Artikel “Tabuzone Ost” übergehen Sie eine wichtige, offenbar auch von Ihnen tabuisierte Ursache für die Malaise des Ostens: nämlich das Fehlen von Unternehmern. Unternehmer, also selbständig und (selbst-) verantwortlich handelnde Kaufleute gab es in der DDR bekanntlich nicht. Die meisten von Ihnen waren gleich in den ersten Jahren des kommunistischen Umbruchs, also zwischen 1945 und 1949, enteignet, verhaftet und vertrieben worden. Als “Kapitalisten” waren sie bis zum Ende der DDR verteufelt und verfehmt.*

*Sie blieben es auch nach der Wende. Die letzte DDR-Regierung unter de Maizière und die politische Klasse des vereinigten Deutschlands waren der Überzeugung, für die neuen Bundesländer bedürfe es keiner unternehmerischen Persönlichkeiten, die Wirtschaft werde mit Geld allein anspringen. Welch ein Irrtum! Anstatt sich den guten Willen, die Erfahrung und die Energie der im Osten beheimateten Unternehmer zunutze zu machen, hat man sie weiter enteignet gelassen, verteufelt und verfehmt. Mit ihnen hat man die Motoren kaltgestellt, die die wirtschaftliche Gesundung des Ostens hätten antreiben können.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Dr. Rosenberger  
Vorsitzender*